

**KLARTEXT:****NICHT LÄNGER DIE AUGEN VERSCHLIEßEN**

von Petra Joumaah

Die Ereignisse in der Kölner Silvesternacht sind schrecklich. Allein die Vorstellung, was hunderte Frauen in der Domstadt erleiden mussten, ist kaum zu ertragen. Sie wurden erniedrigt, beschimpft, begripscht, beklaut und in den schlimmsten Fällen sogar vergewaltigt. Und nicht nur in Köln wurde diese Nacht zu einem wahren Spießbrutenlauf für Frauen – ein Bericht des Bundeskriminalamtes listet ähnliche Übergriffe in insgesamt zwölf Bundesländern auf.

Organisierte, massenhafte sexuelle Übergriffe nahezu zeitgleich in mehreren Städten, in vielen Fällen verbunden mit Raub – das hat es in Deutschland in dieser Form bislang nicht gegeben. Ohne Frage muss jetzt alles daran gesetzt werden, die Täter zu fassen und zu bestrafen. Die ersten Fahndungserfolge gibt es bereits, mehrere Tatverdächtige konnten identifiziert werden.

Die konsequente strafrechtliche Verfolgung ist wichtig. Damit allein ist es in diesem Fall aber nicht getan. Die Täter, darin stimmen die Aussagen von Opfern und Zeugen überein, waren überwiegend nordafrikanischer und arabischer Herkunft. Inzwischen weiß man, unter ihnen waren auch Asylbewerber.

Es steht außer Frage, dass sexuelle Übergriffe für die Opfer immer furchtbar sind – egal wer der Täter ist und woher er kommt. Genauso unzweifelhaft ist die Tatsache, dass sexuelle Übergriffe auch in Deutschland leider keine Seltenheit sind. Trotzdem haben die Vorfälle in der Silvesternacht eine andere Dimension. Denn sie haben eines ganz deutlich gemacht: Das Ausmaß, in dem unser freiheitlicher Lebensstil mit dem in einigen Ländern noch immer vorherrschenden frauenverachtenden Weltbild kollidiert, ist zu lange unterschätzt worden.

Es macht nämlich sehr wohl einen Unterschied, ob ein Sexualstraftäter aus persönlicher Motivation heraus handelt, oder



Petra Joumaah, MdL – frauenpolitische Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion

ob er sich durch das Frauenbild in der patriarchalisch geprägten Gesellschaft seines Heimatlandes legitimiert fühlt. Wir dürfen nicht länger die Augen vor diesem Problem verschließen, sondern müssen ein klares Zeichen setzen, dass wir den Import gesellschaftlich kultivierter Frauenverachtung nach Niedersachsen nicht tolerieren. Unsere verfassungsmäßigen Werte sind nicht verhandelbar.

Der Großteil der Menschen, die auf der Suche nach Schutz vor Tod, Krieg und Vertreibung nach Deutschland kommen, will in Ruhe und Frieden hier leben. Wir dürfen nicht zulassen, dass die wenigen, die nicht bereit sind, sich an die Spielregeln zu halten, unser Zusammenleben gefährden.

Die Resolution der CDU-Landtagsfraktion „In Deutschland sind Frauen kein Freiwild – null Toleranz für Frauenverächter!“ finden sie unter folgendem Link:

<http://presse.cdu-fraktion-niedersachsen.de/assets/Uploads/PM18JoumaahAnlage-Resolution-Null-Toleranz-Frauenveraechter.pdf>